

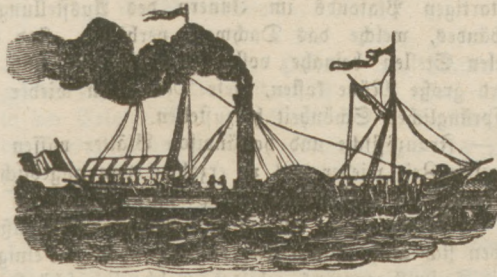
# Danziger Dampfboot.

№ 94.

Dienstag, den 23. April.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Abonnementspreis hier in der Expedition Portschaffengasse Nr. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Siehe auch pro Monat 10 Sgr.



1867.

38ster Jahrgang.

Inserate, pro Petit-Spaltzeile 1 Sgr.

Inserate nehmen für und außerhals an:  
In Berlin: Neumeier's Centr.-Büro. u. Annonc.-Büreau  
In Leipzig: Eugen Fort. S. Engler's Annonc.-Büreau.  
In Breslau: Louis Stangen's Annonc.-Büreau.  
In Hamburg, Frankf. a. M., Wien, Berlin, Basel u. Paris: Haasenstein & Vogler.

## Staats-Lotterie.

Berlin, 20. April. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 135ter Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 20,000 Thlrn. auf Nr. 30,537. 1 Hauptgewinn von 15,000 Thlrn. auf Nr. 54,700. 3 Hauptgewinne von 10,000 Thlrn. fielen auf Nr. 9610, 33,191 u. 68,358. 3 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 3164, 65,426 und 75,549.

40 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 1251, 2192, 2709, 3391, 7071, 9560, 9965, 10,910, 12,672, 16,803, 17,727, 21,133, 23,212, 28,240, 30,098, 30,332, 31,664, 42,764, 43,499, 44,505, 46,657, 51,678, 52,465, 52,485, 54,976, 57,865, 59,824, 60,501, 63,561, 66,863, 68,264, 69,830, 72,580, 73,344, 75,321, 78,482, 85,829, 88,069, 88,559 und 90,158.

58 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 3638, 7767, 8761, 9075, 11,596, 12,372, 12,858, 13,247, 14,105, 18,736, 28,105, 33,602, 34,495, 35,888, 36,875, 40,886, 44,374, 46,572, 46,719, 50,064, 50,820, 53,609, 53,744, 58,834, 63,161, 63,170, 63,938, 64,891, 65,657, 65,837, 66,071, 66,262, 67,078, 67,736, 68,389, 68,885, 69,630, 70,927, 71,020, 71,218, 73,491, 74,080, 79,331, 80,909, 81,434, 81,878, 82,070, 84,095, 84,156, 85,235, 85,971, 86,297, 86,636, 88,469, 88,893, 89,656, 90,894 u. 93,404.

68 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 588, 951, 980, 1545, 1598, 5391, 5718, 6463, 6765, 7461, 9416, 9655, 12,123, 12,367, 13,428, 14,692, 18,057, 18,526, 19,012, 24,226, 28,084, 32,196, 32,762, 34,584, 34,626, 37,552, 38,824, 39,092, 41,173, 42,569, 44,851, 45,051, 47,696, 49,249, 49,389, 49,741, 51,261, 51,836, 55,042, 55,476, 56,895, 57,250, 59,297, 59,316, 60,645, 60,745, 63,727, 64,150, 65,099, 67,161, 68,334, 69,152, 69,955, 71,586, 74,649, 74,981, 76,866, 77,886, 77,992, 82,381, 84,419, 85,240, 86,102, 88,834, 90,913, 91,460, 91,661 und 92,165.

Ordnungsnachrichten zufolge fiel obiger Hauptgewinn von 20,000 Thlrn. nach Berlin bei Hempennmacher; obiger Hauptgewinn von 15,000 Thlrn. nach Breslau bei Becker; obige 3 Hauptgewinne von 10,000 Thlrn. fielen nach Eisenburg bei Kiewewetter, nach Halle bei Lehmann und nach Graubenz bei Sachmann. — Nach Danzig fielen 3 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 10,910, 30,098 u. 68,358; 4 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 9075, 14,105, 33,302 u. 69,630; 1 Gewinn von 200 Thlrn. auf Nr. 55,042.)

## Telegraphische Depeschen.

Dresden, Sonnabend 20. April.

Die Stände-Verammlung ist auf den 29. April zu einer kurzen Session einberufen.

München, Sonntag 21. April.

Die dem „Nürnberger Korrespondenten“ von hier telegraphisch zugegangene Meldung, daß der Vertrag über den Anschluß Bayerns an den norddeutschen Bund abgeschlossen sei, wird in hiesigen unterrichteten Kreisen für unbegründet gehalten.

— Montag 22. April. Eine Extrabeilage der „Bayerischen Zeitung“ theilt amtlich mit, daß die von den Zeitungen gebrachte Nachricht, Bayern habe sich vertragmäßig dem norddeutschen Bunde angeschlossen, jeder Begründung entbehre. Gleichzeitig demontirt die „Bayerische Zeitung“ das Gerücht, daß eine Mobilisirung des bayerischen Heeres beschlossen worden sei.

Wien, Sonnabend 20. April.

Die „Wiener Abendpost“ bemerkt anlässlich des Berliner Telegramms, nach welchem es den vermittelnden Mächten gelungen, ein annehmbares und französischerseits bereits angenommenes Ausgleichsprinzip in der luxemburgischen Angelegenheit aufzustellen: Wir können aus guter Quelle nur bestätigen, daß die auf Vermittelung zielenden Bestrebungen von allen Seiten fortgesetzt und keineswegs als aussichtslos betrachtet werden, müssen aber hinzufügen, daß uns die Depesche in dieser bestimmten Fassung jedenfalls zu sanguinisch erscheint.“

— Die „Wiener Zeitung“ bringt in ihrem amtlichen Theile ein kaiserliches Patent, durch welches der Reichsrath zum 28. Mai einberufen wird. — Nach erfolgter Enthebung des Frhrn. v. Wüllerstorff vom Handels-Ministerium ist auch die Leitung des letztern dem Finanz-Minister Frhrn. v. Becke übertragen.

Bukarest, Sonnabend 20. April.

Heute war der Geburtstag des Fürsten und der Jahrestag des Plebisit, welches ihn auf den rumänischen Thron gerufen hat. Der Fürst empfing die Glückwünsche aller Staatskörper und des diplomatischen Corps. Als er sich in die Metropolitankirche begab, begrüßte ihn lebhafter Zuruf der Bevölkerung. Der Fürst hat befohlen, daß die für die Illumination der öffentlichen Gebäude bestimmten Summen unter die Armen vertheilt werden sollen.

Paris, Sonnabend 20. April.

Es wird hier zuverlässig berichtet, daß es den Vermittelungsmächten gelungen ist, in der luxemburger Frage ein beiden Theilen annehmbares und von Frankreich bereits angenommenes Ausgleichungs-Prinzip aufzustellen. Napoleon soll gegen Moussier sich für Rouher's Friedenspolitik entschieden ausgesprochen haben.

London, Montag 22. April.

Einer offiziellen Mittheilung zufolge giebt Spanien die „Queen Victoria“ nebst Ladung heraus und entschädigt deren Eigner. Die Offiziere, welche die Beschlagnahme des Schiffes verschuldet, werden bestraft.

## Politische Rundschau.

Die eben vergangenen Oster-Feiertage gehörten zu den unruhigsten Tagen des ganzen Jahres. Wirre Gerüchte durchliefen die Stadt; Jeder wollte immer Schlimmeres als der Andere wissen. Nur weil über den Ernst der Situation sich Niemand mehr täuscht, fängt man an, sich auf die übelste Eventualität gefaßt zu machen. Der Krieg ist, wie es nach allen Seiten hin den Anschein hat, unvermeidlich geworden. Dieser Vorstellung giebt man sich in Paris wie bei uns in gleicher Weise hin; daher die große Aufregung in allen Kreisen. Die noch auf eine friedliche Ausgleichung Hoffenden legen großes Gewicht darauf, daß der Minister v. Bismarck nach Pommern gereist ist, um sich auszuruhen. Er würde, so reflektirt man, Berlin nicht verlassen, wenn die Dinge allzu kritisch lägen. Daß darum der Minister ruhig von Berlin fortreist, weil die Dinge sehr einfach liegen, da Preußen nicht mehr in der Lage ist, Frankreich Concessionen machen zu können, wird nicht bedacht, und diese Erklärung der Ferienreise des Ministers ist, ganz abgesehen von der Nothwendigkeit einer Erholung, doch die einfachere. Möglich, daß die preussischen Rüstungen in allernächster Zeit ebenso umfanglich betrieben werden wie in Frankreich. Ist bisher nichts geschehen, so erklärt sich diese Unterlassung wohl nur aus dem einfachen Umstand, daß Preußen zu einem Kriege eigentlich schon vorbereitet ist. Die Einberufung der Mannschaften geht rasch vor sich und wird aus finanziellen Gründen bis zum äußersten Termin verschoben. Oesterreichs Verhalten gegen Preußen ist sehr bedenklicher Art; wir werden an Oesterreich eher einen Gegner als einen Bundesgenossen finden. Darüber kann nach den Vorgängen des letzten Jahres sich Niemand wundern, wir werden also froh sein können, wenn Oesterreich in feindlicher Neutralität verharrt. England bleibt wohl auch neutral, aber in uns wohlwollender Weise. Zu Rußland steht, wie es heißt, Preußen in intimen

Beziehungen. Frankreichs Bundesgenossen sind allem Vermuthen nach in Italien und in Scandinavien zu suchen. Kommt es zum Kriege, so sind die Tage des napoleonischen Regiments gezählt. Es hat in Frankreich nur bezahlte Anhänger, die das Schiff wie die Ratten verlassen, wenn es leck wird. Die Zukunft gehört Preußen, gehört Deutschland.

Aus Luxemburg wird geschrieben, für die nächsten Tage stände dort eine „großartige Demonstration“ gegen die Einberufung in Frankreich sowohl wie in Deutschland bevor. Was die Deutschen da unten in dem Landzupfeln, das plötzlich zum Europäischen Zankapfel geworden, eigentlich wollen, oder richtiger gesagt, einen Beweis dafür, daß sie nicht wissen, was sie wollen, geht aus folgendem Satze hervor: „Noch heute wünschen wir, und wahrscheinlich wird das in wenigen Tagen öffentlich durch die Bevölkerung bekundet: 1) Luxemburger zu bleiben, 2) im Zollverein zu bleiben, 3) später, wenn Deutschland in Freiheiten reifer ist, uns demselben föderativ anzuschließen. Wirft man uns aus dem Zollverein heraus, so werden wir wahrscheinlich zu Frankreich übertreten, denn isolirt können wir nicht bleiben.“ Nun, dann schreit Euch, aber macht nicht erst groß Geschrei von Unterdrückung und Verschacherung, ihr mattherzigen Krämerseelen; wem kein Gefühl für Vaterland und Patriotismus im Busen wohnt, der ist gar nichts anders werth, als gleich einem Hammel an den ersten besten Käufer losgeschlagen zu werden.

Man hat vielfach behauptet, daß man auch im Berliner Kabinet nicht einzig sei über die Art und Weise einer Verständigung mit den Tuilerien; neuerdings leiht es jedoch, in den Berliner Regierungskreisen herrsche darüber nur eine Ansicht, nämlich die, daß es sich mit der Ehre und Würde Preußens nicht vertrage, Luxemburg zu räumen.

Die Mohammedanische Bevölkerung von Kreta hat dem Sultan den Vorschlag gemacht, er möge unter ihr rekrutiren lassen, sie werde 20,000 Mann, darunter 7000 Reiter, stellen können; der Vorschlag sei aber von der Pforte abgelehnt worden.

Wie verzweifelt die Situation der Imperialisten in Mexico sein muß, beweist die Thatsache, daß der junge Sturbide, welcher vom Kaiser Maximilian adoptirt worden war und sein Nachfolger werden sollte, von seiner eignen Mutter entführt worden ist, um nicht in die Schlupfkatastrophe verwickelt zu werden.

— Der „Staats-Anzeiger“ bringt eine Kgl. Verordnungsordnung, durch welche die beiden Häuser des Landtags auf den 29. April einberufen werden.

— Zu dem bevorstehenden Vermählungsfeste treffen mit dem Könige der Belgier nur der Herzog und die Herzogin von Sachsen-Coburg-Gotha und der Erbprinz und die Erbprinzessin von Anhalt in Berlin ein. Andere hohe Gäste werden nicht erwartet.

— Dem Vernehmen nach gedenkt die Königin Augusta gleich nach dem Schluß der Vermählungsfeierlichkeiten auf einige Zeit nach Koblenz zu gehen und dann zum Gebrauch einer Kur einen mehrwöchigen Aufenthalt in Baden-Baden zu nehmen.

— Die Zeit der Anwesenheit des Minister-Präsidenten Grafen Bismarck in Pommern ist auf etwa sechs Tage angesetzt, so zwar, daß derselbe zur Zeit der Vermählungsfeierlichkeiten (25.) wieder in Berlin anwesend sein würde. Die Frau Gräfin Bismarck, die ihren Gemahl begleitet hat, gedenkt früher zurückzukehren.

— Gerüchtweise wird erzählt, der Minister des Innern werde demnächst einen auswärtigen Gesandtschaftsposten erhalten.

— An den Geh. Rath v. Langenbeck ist wegen des Zustandes des kaiserlichen Prinzen in Paris gleichfalls eine Anfrage gestellt worden, und soll derselbe die Meinung ausgesprochen haben, daß die Geschwüre die Wirkungen einer durch den heftigen Sturz entstandenen Knochenentzündung sind. Von vielen ärztlichen Notabilitäten wird an der Wiederherstellung des Prinzen gezweifelt; höchstens glaubt man, werde bei sehr sorgfältiger Behandlung und strenger Diät das Leben zu erhalten sein, aber der Prinz werde sich stets vor Anstrengungen hüten müssen.

— Ueber die Verhandlungen zwischen Preußen und Oesterreich wegen des Eintrittes des Großherzogthums Hessen in den Norddeutschen Bund wird berichtet, daß dieselben insofern guten Fortgang nehmen, als Oesterreich von einem Einspruch gegen diese Erweiterung des Bundes unter der Bedingung Abstand zu nehmen geneigt ist, daß die Herstellung eines engeren Verhältnisses zwischen Oesterreich und dem Norddeutschen Bunde nach vollbrachter Einigung zwischen dem letzteren und den süddeutschen Staaten offen gehalten würde.

— Die Fortificationswerke von Sonderburg und Düppel dürfen jetzt als vollständig verteidigungsfähig betrachtet werden, nachdem die verbleibenden Casematten auf dem Landwege, die erforderlichen Geschütze zur See an Ort und Stelle eingetroffen sind.

— Mehrere hundert Schiffsjungen für die königl. Marine sind in diesen Tagen mit der Bahn in Kiel eingetroffen, auf das Kasernenschiff „Barbarossa“ gelegt und eingekleidet.

— Nach einer Correspondenz aus Schleswig-Holstein wird die Zahl der aus den Herzogthümern seit der Besitznahme durch Preußen Ausgewanderten auf 10,000 Personen veranschlagt, von denen mindestens drei Viertel kräftige Jünglinge und Männer waren.

— In Hannover soll die heimliche Agitation (in Hoffnung auf einen Krieg mit Frankreich) wieder sehr lebendig sein.

— Nachdem am 15. April auf dem Ehrenbreitstein ein fein gekleideter Herr, welcher sich eifrig mit der Aufnahme der Festungswerke beschäftigte, arretirt (derselbe soll sich später als ein französischer Offizier legitimirt haben), wurde am 17. ein zweiter Fremder bei der Zeichnung der Werke auf dem Fort Alexander überrascht und zur Wache abgeführt.

— Herzog Adolf von Nassau ist nach der Schweiz abgereist. Vorher hat er die evangelische Geistlichkeit von dem ihm geleisteten Eide entbunden.

— Jetzt haben die drei aufgelösten und durch Neuwahl umgestalteten Landtage von Böhmen, Mähren und Krain, die sich früher geweigert hatten, den Reichsrath zu beschicken, sämmtlich die Reichsrathswahlen vollzogen, und es steht zu erwarten, daß der Reichsrath schon in 14 Tagen bis drei Wochen zusammentreten wird, um über den Ausgleich mit Ungarn sein Votum abzugeben.

— Der Armee-Reorganisations-Entwurf in Rumänien, den die Regierung der Kammer vorgelegt hat, setzt das stehende Heer auf 20,000 und die Reserve auf 10,000 Mann. Dazu kommt dann noch die Miliz oder Landwehr mit circa 30,000 und der Landsturm mit ca. 50,000 Mann. Jeder Waffenfähige Rumäne ist dienstpflichtig vom 20. bis zum 40. Lebensjahre. Für die Infanterie ist die Dienstzeit: 4 Jahre unter der Fahne, 2 in der Reserve, 6 in der Miliz und 8 im Stamme des Landsturmes. Bei der Cavallerie, den Specialcorps und der Flotille ist die Eintheilung der Dienstzeit etwas anders, je nach dem Bedürfnis.

— Französische Blätter hatten Bismarck's Abschied gemeldet; die „France“ wendete sich hierauf nach Berlin und erhielt durch eine Privatdepesche die Versicherung, die Demissions-Nachricht sei nicht nur falsch, sondern Bismarck stehe „fester als je.“

— Der Kaiser Napoleon hat auf Antrag des Kriegeministers verordnet, daß die Abschaffung sämmtlicher Cavallerie-Musik-Corps nunmehr stattzufinden hat. Es wird dadurch eine große Ersparniß erzielt, eine nicht unbedeutende Anzahl von Pferden für militairische Zwecke zur Verfügung gestellt und das Regiment einer im Felde namentlich hemmenden Zuthat entzogen. Obnehin werden die Instrumente im Felde sehr bald unbrauchbar.

— Zehn Infanterie-Regimenter haben jetzt eine vom Kaiser Napoleon erfundene kleine tragbare Kanone erhalten. Man verspricht sich eine großartige Wirkung von derselben.

— Ein gewisser Sarde Garriga, ehemaliger Gouverneur von Capenne, hat sich dazu angeboten, ein Frei-Corps zu organisiren. Ein offizieller Bescheid ward ihm noch nicht zu Theil.

— Die Pariser Schneidermeister haben ihre Fäden geschlossen, da die Arbeiter die von ihnen gestellten Bedingungen nicht angenommen haben. Die Zahl der Arbeiter, die in Folge dessen brotlos sind, beläuft sich auf 40,000.

— Von der Pariser Ausstellung wird berichtet: Der seit einigen Tagen wüthende Sturm hat die Ausstellung in verschiedener Weise beschädigt. Die Zahl der geknickten Flaggenstangen ist Legion. Die meisten der großen Inschriftentafeln zur Bezeichnung der Länder auf dem vorspringenden Dache des Industriepalastes wurden herabgeschleudert, Glasscheiben der monumentalen Palmenhäuser wurden eingebrückt. Die zeltartigen Pfalands im Innern des Ausstellungsgebäudes, welche das Dachwerk verhüllen, sind an vielen Stellen beinahe vollkommen zerstört, und es wird große Mühe kosten, diese Decoration wieder in ursprünglicher Schönheit herzustellen.

— Französische und holländische Blätter wissen in neuester Zeit wieder viel zu erzählen von angeblichen Verbrochungen Hollands durch Preußen.

— In Folge der allgemeinen Furcht vor Preußen haben sich auch in den Niederlanden schon seit einiger Zeit Freiwilligencorps gebildet, welche sich schönsten uniformiren, exerciren und paradien und von schönen Damen mit gestickten Fahnen beschenkt werden.

— Aus der Schweiz werden verheerende Ueberschwemmungen gemeldet. Die Seen von Murten, Biel und Neuenburg bilden jetzt einen einzigen See. Vor einigen Tagen war der Wasserspiegel fünf Fuß über dem gewöhnlichen Niveau.

— Garibaldi hat sich jetzt an die Spitze der Action gegen Rom gestellt. Ein römisches „Insurrektions-Komitee“ hat einen Aufruf erlassen, welcher offen den Aufstand predigt und für den Fall des Gelingens bereits die provisorische Regierung, das Plebisit (Volksabstimmung) u. s. w. vorbereitet.

— Wie die in Neapel erscheinende „Nuova Roma“ erfährt, hat die italienische Regierung Kontrakte auf Lieferung von 300,000 Chassepot-Gewehren abgeschlossen.

— Unmittelbar nach dem Schluß der Kammern wird sich der König von Griechenland auf die Brautfahrt begeben. Der Onkel, Prinz-Regent, hat daher jetzt eine dringende Einladung erhalten, schleunigst nach Griechenland zu kommen, um während der Abwesenheit des Königs die Zügel der Regierung in die Hand zu nehmen. Vielleicht hat die Reise des Königs, welche sich auch auf alle Hauptstädte der Großmächte erstrecken soll, noch den Nebenweck, hier und dort zu horchen, wie es mit einer kleinen Anleihe steht, die man bis jetzt vergeblich an einigen Hauptmärkten zu realisiren sich bemühte.

— In Lissabon steht eine Cabinetkrisis bevor.

— In Oporto sind wieder Unruhen ausgebrochen, aber mit Wassergewalt, zum Glück ohne Blutvergießen, unterdrückt worden.

— In London giebt es, wie amtlich erklärt wird, über 116,000 Diebe, Hehler, Bagabunden und dergleichen Personen, darunter 15,000 unter 16 Jahren. Die Unterhaltung der Gefangenen im ganzen Lande, abgesehen von der Polizei, kostet der großbritannischen Regierung jährlich weit über fünf Millionen Thaler. Wie viel von dieser enormen Summe kann wohl auf das Conto der ungenügenden Schulbildung gesetzt werden?

— Die deutsche „St. Petersburger Zeitung“ vom 9. April giebt als Beleg zur Sittengeschichte Rußlands ein grauerregendes Referat über eine Reihe von Morden, Raubmorden, gewaltsamen Einbrüchen mit mehr oder minder bedeutenden Mißhandlungen der Hausbewohner innerhalb der letzten Wochen, wo es nur ausnahmsweise gelang, die Thäter zu ermitteln und zur Haft zu bringen, und bei der bisher kundgegebenen Tendenz der Schwurgerichte ist kaum zu erwarten, daß von Seite der Geschworenen strenge, dem Grade der Missethaten entsprechende Urtheilssprüche erfolgen werden. Die Erfahrung hat bisher hier bewiesen, wie wenig reif Rußlands Bevölkerung für Schwurgerichte zur Zeit noch ist. Auch an Richtern jeder Kategorie fehlt es noch durchaus, daher man genöthigt ist, junge Leute, die eben die Rechtschule oder eine analoge höhere Bildungsanstalt verlassen haben, als Friedens- und Bezirksrichter zu verwenden.

## Locales und Provinzielles.

Danzig, 23. April.

[Ernennungen, Beförderungen und Verlegungen in der Armee.] Brindmann, Dr.-Lt. aggr. dem 8. Dstpr. Ing.-Regt. Nr. 45, unter Beförd. zum Hauptm. und Comp.-Chef in das Regt. einr. v. Danzen, Hauptm. u. Comp.-Chef im 3. Dstpreuß. Gren.-Regt. Nr. 4, unter Beförderung zum Major, in das 3. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 14 verlegt. Friederici, Hauptm. aggr. dem 3. Dstpreuß. Gren.-Regt. Nr. 4, als Comp.-Chef in das Regt. einrangirt. v. Lettow-

Vorbed, Dr.-Lt. vom 3. Dstpreuß. Gren.-Regt. Nr. 4, Boie, Dr.-Lt. vom 4. Dstpreuß. Gren.-Regt. Nr. 5, Schmidt, Dr.-Lt. von der 1. Artillerie-Brigade zur Dienstleistung bei dem Generalstabe auf ein Jahr, und zwar vom 1. Mai ab kommandirt. v. Berger, Dr.-Lt. vom 7. Dstpreuß. Inf.-Regt. Nr. 44, zur Dienstleistung als Inspections-Offizier und Lehrer bei der Kriegsschule in Hannover kommandirt.

[Bei der Landwehr.] v. Ankum, Sec.-Lt. vom 4. Dstpreuß. Gren.-Regt. Nr. 5, als halbinvalide mit Pens. ausgeschieden und zu den beurl. Offiz. 2. Aufgeb. des 2. Bats. (Pr.-Holland) 3. Dstpreuß. Regts. Nr. 4 übergetreten. Schnadenburg, Sec.-Lt. von der Kav. 2. Aufgeb. 1. Bats. (Asterode) 3. Dstpreuß. Regts. Nr. 4, Reimer, Sec.-Lt. vom 1. Aufgeb. 2. Bats. (Pr.-Holland) 3. Dstpreuß. Regts. Nr. 4, Westermann, Valentin, Böhm, Sec.-Lt. vom 2. Aufg. dess. Bats., zu Pr.-Lt. Frankenstein, Vice-Wachmeister vom 3. Bats. (Pr.-Stargardt) 4. Dstpreuß. Regts. Nr. 5, zu Sec.-Lt. bei der Kav. 1. Aufg., Schnee, Vice-Feldw. von dems. Bat., zum Sec.-Lt. 1. Aufg. befördert. Hermann, Hauptm. u. Comp.-Führer vom 1. Aufg. 2. Bats. (Pr.-Holland) 3. Dstpr. Regts. Nr. 4, unter Verlegung in das 2. Aufg. und unter Verleihung des Char. als Major zum Führer des 2. Aufg. dieses Bats. ernannt. Fromm, Sec.-Lt. vom 1. Aufg. 1. Bats. (Danzig) 4. Dstpreuß. Regts. Nr. 5, in das 2. Bat. (Gumbinnen) 2. Dstpreuß. Regts. Nr. 3, Bertram, Sec.-Lt. vom 1. Aufg. 2. Bats. (Weblau) 1. Dstpreuß. Regts. Nr. 1, Sielmann, Sec.-Lt. vom 1. Aufg. 3. Bats. (Pr.-Stargardt) 4. Dstpreuß. Regts. Nr. 5, in das Bat. Bartenstein Nr. 33, Eilers, Sec.-Lt. von der Kav. 1. Aufg. 2. Bats. (Marienburg) 4. Dstpreuß. Regts. Nr. 5, in das 2. Bat. (Pr.-Holland) 3. Dstpreuß. Regts. Nr. 4, v. Brandt, Sec.-Lt. vom 2. Aufg. 3. Bats. (Bögen) 2. Dstpreuß. Regts. Nr. 3, in das 1. Bat. (Danzig) 4. Dstpreuß. Regts. Nr. 5, Orzegeorzewski, Sec.-Lt. vom 1. Aufg. 3. Bats. (Graudenz) 3. Dstpr. Regts. Nr. 4, in das 2. Bat. (Marienburg) 4. Dstpr. Regts. Nr. 5, einrangirt. Helm, Sec.-Lt. vom 1. Aufg. 2. Bats. (Cöseln) 2. Pomm. Regts. Nr. 9, zum Pr.-Lt. befördert.

[Abschiedsbewilligungen bei der Landwehr.] Stadion, Dr.-Lt. vom 1. Aufg. 3. Bats. (Graudenz) 3. Dstpr. Regts. Nr. 4, Müller, Hauptm. vom 2. Aufg. 3. Bats. (Pr.-Stargardt) 4. Dstpr. Regts. Nr. 5, v. Steegen, Sec.-Lt. von der Kavall. 2. Aufg. des Bats. Bartenstein Nr. 33, diesem als Dr.-Lt., allen vier mit ihrer bish. Unif., wie solche bis zum Erlaß der Kabinetts-Ordre vom 2. April 1857 getragen wurde. Petersen, Sec.-Lt. vom 1. Aufg. 3. Bats. (Graudenz) 3. Dstpr. Regts. Nr. 4, mit seiner bisherigen Uniform.

[Verleihung.] Doellen, Justizrath und Divisions-Auditeur der 2. Div. in Danzig, der Rang als Corps-Auditeur mit der Befugniß, die Uniform desselben zu tragen.

[In der Marine.] Ernennungen, Beförderungen u. Kubu, Unter-Lt. der Seemehr. Stärke, Seeschiffer erster Klasse, beide als Unter-Lts. zur See unter dem Vorbehalt der Patentirung nach abgelegtem Examen, im See-Offizier-Corps angestellt. Kürbberger, Capt.-Lt., der Abschied als Korvetten-Capitain mit Pension nebst Ausuß auf Civil-Versorgung und seiner bish. Unif. bewilligt.

[Beförderungen in der Armee.] Zum General-Lieutenant: Gen.-Maj. v. Hanenfeldt, Commandeur der 2. Div. Zum General-Major: Oberst v. Gayl, Commandeur der 1. Inf.-Brigade. Zum Obersten: Oberst-Lieut. v. Schmeling, vom 8. Dstpreuß. Inf.-Regt. Nr. 45. Zum Oberst-Lieutenant: Major v. Cinem, aggr. dem 4. Dstpr. Gren.-Regt. Nr. 5.

— Der Regierungspräsident Graf zu Eulenburg zu Marienwerder soll zum Oberburggrafen mit dem Prädikat Excellenz ernannt worden sein. Es ist dies eine der vier großen Preussischen Hofchargen.

— Seit Februar v. J. sind bei den Infanterie-Regimentern Trageversuche mit sogenannten Schraubstiefeln angestellt worden. Bei diesen Stiefeln werden die Sohlen an die Brandsohle und das Oberleder durch eine sinnreiche Maschinenvorrichtung mittelst Messingschrauben befestigt. Die Berichte der Trageversuche haben sich, was die Haltbarkeit im Vergleich zu der der bisher gebräuchlichen Stiefeln anbelangt, in überwiegender Mehrzahl überaus günstig ausgesprochen. Bevor ihre Einführung erfolgt, sollen jedoch noch weitere Versuche angestellt werden, so sich die Stiefel auch bei längerer Aufbewahrung gut bewahren.

— Das französische Grammengewicht wird, wie verlautet, mit dem 1. Januar 1868 in unserm Vaterlande als Apothelengewicht eingeführt werden.

— Nach einer Verordnung der Ober-Postdirection können auch zwischen Preußen und den vereinigten Staaten Nord-Amerika's Zahlungen bis zu 50 Thln. durch Postanweisungen vermittelt werden. Die Gebühr beträgt für jeden angefangenen Thaler 1 Sgr. Die Auszahlungen an den Adressaten erfolgt durch Vermittelung des Preussischen Generalkonsuls in Newyork.

— Die Temperatur hatte am Feiertags-Heiligen-Abend und ersten Ostertage einen so frühen Wärme-Grad erreicht, daß das Thermometer bis zu 16 Grad R. zeigte, in Folge dessen durch den häufigen Regen die Natur sich ungewöhnlich schnell des winterlichen Ansehens entkleidete und die Blumen mit dem herrlichsten Grün bedeckte. In den Gärten entfaltete sich der Blumenflor und Alles feierte in der Natur das Auf-erwachungsfest. Heute ist die Luft durch das in der

vorgestrigen Nacht wahrgenommene Wetterleuchten und einen starken Nordwestwind bedeutend abgekühlt. Die Wirthe der Vergnügungs-Orte haben ihre Rechnung nicht gefunden, denn das Publikum mußte, durch die Launenhaftigkeit des April gezwungen, die Festtage in der Häuslichkeit verbringen.

Mit der gestrigen Vorstellung wurde unser Wintertheater geschlossen, welches sich an den beiden Oster-Feiertagen noch eines sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Wir wollen hoffen, daß die Direction bei den Engagements zur nächsten Saison von demselben Glück begünstigt sein möge, wie im vorigen Herbst. Es war in der Oper und im Schauspiel ein Ensemble zu Stande gebracht, wie es eine Provinzialbühne nur wünschen kann. Einige von den beliebtesten Mitgliedern des diesjährigen Winters sollen auch für den kommenden gewonnen sein; so Fräul. Koch, die Herren Melms, Göbel u. Köstke. — Unser Sommer-Theater wird wahrscheinlich am 19. Mai eröffnet werden.

Der zum Bähr'schen Etablissement in der Allee gehörige Garten ist von dem Besitzer bedeutend erweitert worden, indem derselbe ein Stück Ackerland dazu genommen hat. Damit es nun schon in diesem Sommer der neuen Anlage nicht an Schatten gebricht, sind ältere Bäume dorthin verpflanzt worden, auch soll durch öftere Concerte den Besuchern mehr Genuß geboten werden.

Ueber das Schicksal des Dampfers „Irwell“ sind bei dem hiesigen Spediteur nähere Nachrichten eingegangen. Derselbe ist am 16. d. M. früh bei starkem Nebel und heftigen Schneebden seitwärts von Boholm auf Klippen geworfen und sitzt stark beschädigt fest. Die Dampfer-Kompagnie in Hull, welcher der „Irwell“ gehört, hat von Kopenhagen aus das Bergen der Ladung veranlaßt, und wird das schöne Schiff wahrscheinlich an Ort und Stelle abgewrackt werden müssen.

Wie wir hören, wird dem Mangel an Schiffsanlegeplätzen am Weichselufer nach Neufahrwasser baldigst abgeholfen werden, da in letzter Zeit häufig Beschädigungen an losgetriebenen Fahrzeugen vorgekommen sind und die Schiffsführer genöthigt wurden, die Festmachseilen quer über den nach dem Hafensorte führenden Fahrweg zu ziehen, um ihre Schiffe an den Bäumen zu befestigen.

In den Nächten des 24. bis 25. d. ist wieder ein Sternschnuppenschwarm zu erwarten.

Eine Menge Leute haben die Angewohnheit, ihre Ringe Tag und Nacht auf den Fingern zu tragen und sie selbst beim Waschen nicht abzunehmen. Es folgt daraus, daß, wenn die Hände stärker werden, die Ringe so fest einwachsen, daß es unmöglich ist, sie von dem Finger ohne Durchseilen des Metalls zu entfernen. In Folge einer solchen Angewohnheit ist jetzt eine Dame von auswärt, die sich auf ihre schöne Hand viel einbildete, sehr entsetzt worden. Der Ring war so stark in das Fleisch eingewachsen, daß eine Stocung des Blutes eintrat und der Arzt darauf drang, den Ring zu entfernen. Dies geschah auch durch einen Goldarbeiter, der jedoch beim Feilen so ungeschickt verfuhr, daß er nicht nur den Ring, sondern auch beinahe den Finger mit abseilte und der Dame eine sehr tiefe Wunde beibrachte, wodurch der Finger total verkrüppelt ist. Der Arzt war zuerst sogar der Ansicht, es werde in Folge der Blutstocung der Finger ganz abgenommen werden müssen, um die Hand zu retten.

In Marienburg hat sich eine Privat-Bank konstituiert, deren Actionaire vorläufig ein Gesellschafts-Vermögen von 25,000 Thalern fundirt haben und deren alleiniger, persönlich haftender Gesellschafter der Kaufmann D. Martens daselbst ist.

Mit großem Reide sehen wir auf die Bewohner des Cantons Zug in der Schweiz, welche sich in der glücklichen Lage befinden müssen, unverfälschte, reine Milch zu kaufen. Es ist dort nämlich ein Landwirth überführt worden, daß er Wasser zu seiner Milch, die er auf den Markt zum Verkauf gebracht, hinzugegossen und sie so verdünnt hatte. Das Straf-Urtheil lautete auf nicht weniger als achtzehn Monate Gefängniß und den Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte einschließlich der Untersuchungskosten.

[Falsche Ohren.] Das Londoner „Court Journal“ zeigt an, daß man soeben falsche Ohren, in natürlicher Farbe, zum Gebrauch für solche Damen erfunden habe, denen die Natur mißgestaltete oder zu große Ohren verliehen habe. Man setzt sie vor die wirklichen, die zurückgezogen und unter den Haaren versteckt werden. Hoffentlich geben die Damen, die solche falsche Ohren tragen, künftig nicht so leicht Gehör.

Seit den „schönen Tagen“, wo in Rußland das Tabakrauchen noch bei „Naseabschneiden“ verboten war und Pabst Urban Zeden in den Bann

that, der während des Gottesdienstes eine Prisenahm, und von den Kanzeln herab das Tabakrauchen verdammt wurde — es sind 200 Jahre —, hat sich Vieles geändert, namentlich in Betreff dieses Punktes. Die Gesamt-Production auf der ganzen Erde beträgt gegenwärtig nach den sorgfältigsten Ermittlungen jährlich ungefähr 10 Millionen Centner Tabak. Wie viel davon verraucht oder verschluckt wird, darüber weiß man nichts Zuverlässiges. Was den Verbrauch überhaupt betrifft, so hat sich herausgestellt, daß derselbe pro Kopf der Bevölkerung u. A. beträgt:

in Deutschland . . . . . 3 Pfund  
„ Großbritannien . . . . . 1 „  
„ Rußland . . . . . 1/57 „

In Frankreich, Spanien, Holland und Italien ungefähr 1 Pfund. Interessant ist es zu erfahren, daß in der Colonie Neu-Süd-Wales (in Australien), wo der Tabak steuerfrei ist, der Verbrauch 14 Pfund pro Kopf beträgt.

### Eine Gedenktafel für das Osterfest.

Die Charwoche rief in uns die Erinnerung an das wichtigste gerichtliche Document, das jemals in den Jahrbüchern der Geschichte der Christen, ja der ganzen Menschheit, Epoche machte, wach, das „Todes-Urtheil Jesu Christi!“ — Im Jahre 1820 fand man bei Gelegenheit von Nachgrabungen zu Aquila, im früheren Königreich Neapel, eine alte, beschädigte etruskische Vase von weißem Marmor. Als man dieselbe öffnete, fand man darin eine kaum einen Quadratzuß große, stark oxydirte, erzene Tafel mit felsamen Schriftzeichen. In Neapel selbst, wohin man dieselbe, Behufs Entzifferung derselben, brachte, erkannte der gelehrte Professor Scribani in derselben sofort einen Schatz von unermeßlichem Werthe: eine Votivtafel, in chaldäischer Sprache das Verdamnungsurtheil des „Juden Jesus von Nazareth“ enthaltend. Nach sorgfältiger Reinigung las man Folgendes: „Urtheilspruch des Pontius Pilatus, Landpflegers von Unter-Galiläa, des Inhalts, daß Jesus von Nazareth die Strafe der Kreuzigung erleiden soll. — Im siebenzehnten Jahre der Regierung des Kaisers Tiberius, an dem fünfundzwanzigsten Tage des Monats März, in der heiligen Stadt Jerusalem, da Annas und Kaiphas Hohepriester und Opferer des Volkes Gottes waren, verdammt Pontius Pilatus, Landpfleger von Unter-Galiläa, von seinem richterlichen Stuhle als Prator, Jesus von Nazareth zum Kreuzestode, angeschlagen zwischen zwei Mördern! — Nach den großen und gewichtigen Zeugnissen des Volkes giebt sich Jesus aus: 1) fälschlich für den Sohn Gottes, genannt Messias und 2) fälschlich für den König Israels. 3) Ist derselbe gotteschändlich eingezogen in den Tempel, begleitet von allerlei Volk, das Palmenzweige in den Händen trug und von ihm lästerlich dazu angeregt worden. Sonach ist Jesus von Nazareth: 4) Ein Feind des Gesetzes; 5) ein Aufwürger und 6) ein Verführer. Pilatus befehlt, im Namen des großen Kaisers Tiberius, der ihn an seine Stelle gesetzt, dem ersten Centurionen Quirillus Cornelius, den verurtheilten Jesus von Nazareth durch das Thor Strueneae zur Richtstätte zu führen und das Urtheil alsbald vollstrecken zu lassen, verbietet auch allem Volke, Reichen sowohl als Armen\*, den Tod Jesu zu verhindern zu wollen, bei gleicher Strafe, wie ihm!“ — Die Zeugen, welche diesen Urtheilspruch unterzeichnet haben, also die Blutzengen des Erbsers, sind der Nachwelt aufbewahrt worden; es sind: Daniel Kobani, Phariseer; 2) Joannas Zarobatel; 3) Raphael Kobani und 4) Elias Kapel, Schriftgelehrter (der das Urtheil gleichsam verficirte). Am unteren Ende war bemerkt: „Die gleiche Tafel wird jedem einzelnen Stamme zugesendet.“ — Die erzene Tafel wird zur Zeit im Karthäuserkloster zu Bari in einem Kasten von mit Gold ausgelegtem Ebenholz aufbewahrt und ist nur durch einen Erlaubnißschein des Erzbischofs von Neapel sichtbar.

\*) Eine seltsame Clauel, die jedoch wörtlich zu lesen!

### Vermischtes.

Am 15. d. M. Nachmittags ist auf der Ruhr-Sieg-Eisenbahn zwischen Letmathe und Altena ein beklagenswerther Unfall vorgekommen, indem der Personenzug von Altena mit einer von der Station Letmathe nach Altena dirigirten Lokomotive zusammenstieß. Der Zusammenstoß war so heftig, daß das Personal des Zuges und der Maschine erhebliche Verletzungen erlitten hat. Ein Bremser wurde in seinem Bremshändchen zerquetscht und blieb augenblicklich todt, die beiden Maschinisten und Heizer sind mehr oder minder stark beschädigt; von den Reisenden hat einer mehrere Zähne verloren und zwei andere sollen leichte Kontusionen erlitten haben.

— Ein immenses Gelächter gab es in Paris, als vor wenigen Tagen eine Spätlings-Riste, auf der geschrieben stand: „gebrechlich“ — „fragil“, geöffnet ward und man an's Auspacken ging. Das Erste, was den Arbeitern in die Hände kam, war der Theil des zerlegten Ausstellungsgegenstandes, der die wörtliche Aufschrift trug: „Der hintere Theil der heil. Katharina. Gebrechlich.“ Sie können sich gar nicht denken, wach' ein homerisches Gelächter durch die Hallen der österreichischen Abtheilung ging, während man die „Extremitäten der heiligen Katharina“ weiter auspackte.

— Ein französischer Reisender erzählt: Als ich in Indien war, gestand mir ein ehrlicher Bramine, er sei jedesmal in Verlegenheit, wenn ihn die Leute fragten, ob Drama von Wischnu erzeugt worden, oder ob beide ewig wären. „Gott ist mein Zeuge“, sagte der Bramine, „daß ich nichts davon weiß, obgleich ich es alle Tage lehren muß.“

— Eine gemüthliche Bewohnerin des Dorfes B. in der italienischen Schweiz, so erzählen italienische Blätter, stand im Begriffe, sich mit ihrem Freier und Mitbürger zu verheirathen. Schon waren die ersten Verkündigungen vor sich gegangen, als der Braut ein neuer junger Bewerber in die Augen fiel, dem ihr Herz den Vorzug gab. Als sie in ihrer Aufrichtigkeit diese ihre neue Neigung dem Verlobten geäußert hatte, glaubte er denselben keine Schwierigkeiten in den Weg legen zu dürfen, und erklärte sich bereit, einen Vergleich mit dem Rivalen einzugehen und von der Braut absteigen zu wollen, wenn jener ihm zum Ersatz für die verlorene Zeit 200 Lire auszahle. Der Vorschlag fand Annahme, der Bauer säckelte 200 Lire ein und der Andere trug eine Gattin davon, die ihm bald zeigen mußte, ob sie des Kaufschillings werth oder nicht.

[Aus Pompeji.] Eine anziehende Erscheinung sind in Pompeji vier in schützenden Glaslasten aufbewahrte Leichname, drei weibliche und ein männlich, welche vor vier Jahren an's Tageslicht gezogen wurden. Die Körper zeigen in ihren meisten Theilen, namentlich in den Armen und Beinen, die vollen runden Formen des Lebens genau in der Lage, in welcher die Unglücklichen von der Asche des nahe Vulkan niedergeworfen und von der erkalteten Luft getödtet wurden; aber was ebendem Weichtheite, Haut, Sehnen, Muskeln waren, stellt sich nun in Gyps dar. Wie kam diese überraschende Form zu Stande? fragt man. Die Antwort liegt in Folgendem: Als die auf der Straße von Pompeji von der Ueberschüttung niedergeworfenen Menschen erstift waren, und über und um ihre Körper die zwar an sich leichte, aber durch die massenhafte Ueberschüttung in der Tiefe zusammengebrückte Asche sich verdichtet hatte, trat gleichzeitig mit oder noch vor dem langsam vor sich gehenden Vermoderungsprozeß der Weichtheite, wahrscheinlich unter Mitwirkung der von oben durchsickernden Regenfeuchtigkeit, die Erhärtung der die Körper umgebenden Asche zu zusammenhängenden Binsteinmassen ein, so daß endlich nach vollendeter Verwesung nach dem Verschwinden von Haut, Muskeln, Kleibern, eine die früheren Körperformen behaltende Höhle blieb, ein natürlicher Steinarg, in welchem nur das der Verwesung trotende Knochengeriüst allein den Inhalt bildete. Nachdem die Arbeiter bei den Ausgrabungen öfter auf solche Todtenlagen gestoßen waren, aus denen sie die Skelette hervorzogen, kamen sie auf den Gedanken, bei den nächsten Funden der Art die erste in die Höhle gebauene obere Oeffnung dazu zu benutzen, um durch sie rasch flüssigen Gyps einzugießen bis zur gänzlichen Ausfüllung der Höhle. War nun der Gyps erhärtet, so konnte man die steinerne Mutterform zerbrechen und das gypserne Ebenbild des einstigen Pompejaners stieg, sein Skelet in sich tragend, aus der Steingruft hervor. Unter den vier erwähnten Exemplaren bieten namentlich zwei, in einem Glaslasten, hinter und theilweise über einander liegende Gestalten einen rührenden und in einzelnen Theilen plastisch schönen Anblick. Nach den äußeren Linien und nach der Feinheit der Körperformen, besonders an Armen, Händen und Füßen, gehörten sie Frauen an, vielleicht einer Mutter, welche verzweifelt hinter ihrer kaum zur Jungfrau erblühten sterbenden Tochter niedersank, und halb über sie geworfen, ihr plötzliches Scheiden aus der süßen Gewohnheit des Daseins theilte.

— In Chicago (Nordamerika) kam kürzlich eine großartig angelegte Schwindelerei gegen mehrere Lebensversicherungs-Gesellschaften durch Zufall an's Licht. Ein Mann daselbst versicherte sein Leben bei mehreren Gesellschaften für ca. 14,000 Dollars. Er starb kurze Zeit nachher, und dieses Geld ging nach vorliegendem Testamente in verschiedenen Legaten an mehrere Personen über. Der Bruder des Verstorbenen hatte von dem Tode desselben gehört und kam nach Chicago, um darüber und über die Hinterlassenschaft Näheres zu vernehmen. Einzelne Umstände brachten ihn auf die Ansicht, man habe seinem Bruder übel mitgespielt, und er wendete sich deshalb an die gemeine Polizei, die alsbald ein großes Complot an's Licht brachte. Krankheit und Tod des vermeintlich Gestorbenen waren eine bloße Komödie, von ihm und einer Reihe Genossen, wobei die den Tod beweiheiligenden Aerzte mithalfen, in Scene gesetzt. Am entscheidenden Augenblicke schob man einen Leichnam aus dem Hospital unter, der mit Olfantation begraben wurde, und die saubere Gesellschaft theilte sich in ihren Raub.

Auflösungen des Rathes in Nr. 93 d. Bl.:

„Zaunföng“ sind eingegangen von Louise Dairing; R. B.; Rehfeldt; E. Taube; P. W.

## Handel und Gewerbe.

Danzig, Sonnabend, 20. April.

Bei der außerordentlichen Stagnation in vielen Geschäftskreisen ist das Suchen nach irgend welchen Bewegungen doch sehr lebhaft, und jetzt werden angeblich durch Furcht vor Krieg die Kornmärkte in England alarmirt. Hierzu ist es noch zu zeitig. In dem wirklichen Bedarf bis zur Ernte hin, und in den geringen Vorräthen liegt hinreichender Stoff zu den Preiserhöhungen jüngster Zeit, und an unserer Kornbörse beliehen sich dieselben in d. W. für Weizen wieder auf etwa fl. 20 pro Last für alle Gattungen. Der Umsatz stieg auf 18,000 Lasten und würde beträchtlicher gewesen sein, wenn die Ausbietungen reichlicher und mannichfaltiger sich gezeigt hätten. Alter Weizen kam nicht zum Handel. Hochbunter und glatter 130. 32 Pfd. pro Scheffel 110—113½ Sgr.; hellfarbiger 125. 28 Pfd. 103—106 Sgr.; guter bunter 127 bis 129 Pfd. 98—102 Sgr.; mittlerer bunter 124. 26 Pfd. 90—95 Sgr.; geringer 118. 22 Pfd. 85—88 Sgr., Alles auf 85 Zoll Pfd. — Roggen fand gute Frage mit 2½ bis 3 Sgr. Steigerung und 180 Lasten Umsatz. 116. 20 Pfd. 61—64 Sgr., 122. 24 Pfd. 66. 67 Sgr., 125. 26 Pfd. 67½ bis 68 Sgr. pro 81½ Zoll Pfd. — Wegen geringer Zufuhr gab es in Gerste nur ein unbedeutendes Geschäft mit festen Preisen. Kleine 101. 106 Pfd. 50—53 Sgr. Große 106 bis 114 Pfd. 55—58 Sgr., Alles auf 72 Zoll Pfd. — Hafer auf erhöhte Preise gefragt. 65. 85 Pfd. nach Beschaffenheit 31—36 Sgr. pro 50 Zoll Pfd. — Erbsen ohne Veränderung. Futter- 57—60 Sgr., Koch- 63 bis 66. 67 Sgr. pro 90 Zoll Pfd. — Spiritus 16½. 16½ Thlr. pr. 8000; eine Kleintigkeit 16½ Thlr. — Die Witterung wurde vollkommen frühlingsmäßig, und nur einige Male fand das Thermometer bei Frühmorgen auf 0. Raps ist in der Niederung ausgefault, doch läßt sich noch nicht bestimmen, wie weit sich dies erstreckt. Rübsen hat dem Anschein nach sich gut gehalten. Ueber andere Saaten herrscht Ungewißheit; man hält den Stand für gut. Bei jetziger Temperatur muß das Wachsthum sich rasch entwickeln, und auf die Kornmärkte wird dies neben der Kriegs- und Friedensfrage nicht ohne Einfluß bleiben. Weil man heute von friedlichen Entwicklungen sprach, schloß die Kornbörse in gedämpfter Stimmung.

### Meteorologische Beobachtungen.

22	4	333,60	9,6	West stark, Regen.
23	8	335,30	6,4	W. z. N. mäßig, bewölkt.
12		335,47	9,2	West do. hell.

### Schiffs-Report aus Neufahrwasser.

Angekommen am 21. April:  
Müllmann, Hercules, v. Brügge, m. Eichorienwurzeln.  
Wothke, Immanuel, v. Newcastle, mit Kohlen. Pust, Martin, v. Swinemünde, m. Steine. — Ferner 2 Schiffe m. Ballast.

Gefragt: 12 Schiffe m. Getreide, 12 Schiffe m. Holz, 1 Schiff m. Salz u. 1 Schiff m. Knochen.

Angekommen am 22. April:  
3 Schiffe m. Ballast.

Angekommen am 23. April:  
Ahrens, Maria; Büchling, Hulda, v. Stettin; u. Lieb, Oliva (S.D.), v. London, m. Gütern. — Ferner 2 Schiffe mit Ballast.

Ankommend: 3 Schiffe. Wind: West.

### Börsen-Verkäufe zu Danzig am 23. April.

Weizen, 350 Last, 121.22—129.30 Pfd. fl. 610—680; 118 Pfd. fl. 570; 118 Pfd. Sommer. fl. 545 pr. 85 Pfd. Weiße Erbsen, fl. 366 pr. 90 Pfd.

### Bahnpreise zu Danzig am 23. April.

Weizen bunt 118—130 Pfd. 95—110 Sgr.  
hellb. 120. 30 Pfd. 100/102—113 Sgr. pr. 85 Pfd.  
Roggen 120. 26 Pfd. 55/58—59 Sgr. pr. 81½ Pfd.  
Erbsen weiße Koch. 63—67 Sgr. pr. 90 Pfd. 3. G.  
do. Futter. 58—61 Sgr.  
Gerste kleine 100. 110 Pfd. 48—53 Sgr.,  
do. große 105. 112 Pfd. 50/51/54—55 Sgr. pr. 72 Pfd.  
Hafer 33—36 Sgr. pr. 50 Pfd. 3. G.

### Angekommene Fremde.

#### Englisches Haus:

Rittergutsbes. v. Jeromski n. Kam. a. Zerbstewitz.  
Die Kaufl. Töpflig a. Warschau u. Davidsohn n. Gattin  
a. Königsberg. Gymnasialrath Töpflig a. Heidelberg. Frau  
Davidsohn a. Königsberg.

#### Hotel de Berlin:

Gutsbes. Bieler a. Jonschkow. Baumstr. Hoffmann  
a. Berlin. Die Kaufl. Grubert a. Aschaffenburg, Wiest  
a. Rinteln und Junker a. Berlin. Frau Hauptmann  
Pawlikowski a. Schlochau.

#### Walter's Hotel:

Lieut. Jänsch a. Breslau. Justizrath Zester aus  
Königsberg. Fabrikant Hesse a. Berlin. Maurermeister  
Kufel a. Thorn. Die Kaufl. Stalweit a. Labiau, Leiser  
a. Thorn u. Wiebe a. Elbing. Frau Brauereibes. Leng  
n. Kam. a. Lauenburg.

#### Hotel du Nord:

Gutsbes. Woscht n. Kam. a. Freinstube. Kaufm.  
Misch a. Dirschau. Fräul. v. Levenar a. Saatalau.

#### Schmelzer's Hotel zu den drei Mähren:

Rittergutsbes. Blankenburg a. Hobenthal. Gutsbes.  
Peters n. Kam. a. Königsberg. Rentier Stad n. Gattin  
a. Gumbinnen. Dr. med. Haack a. Berlin. Mühlenbes.  
Brandt a. Altfelde. Ober-Inspektor Jäger u. Dekonom  
Bartels a. Marienwerder. Die Kaufl. Wahl a. Berlin,  
Lanner a. Oberlahnstein, Holzgermann a. Mainz und  
Fidth a. Danzig.

#### Hotel zum Kronprinzen:

Gutsbes. Döring a. Rahden. Gutspächter Dred-  
meyer a. Mönchengrebin. Bauführer Hinz a. Graudenz.  
Die Kaufl. Leng a. Berlin, Lubczynsky a. Neustadt und  
Herz a. Hamburg.

### Hotel d'Oliva:

Rittergutsbes. Jäger a. Bellninken. Hofbes. Fischer  
a. Jolosten. Die Kaufl. Lehmann a. Berlin, Rosenberg  
u. Caspari a. Königsberg, Borchert a. Bromberg und  
Kreyger a. Frankfurt a. M. Vereid. Bücher-Revisor  
Borchert a. Königsberg. Agent Sommerfeld a. Memel.  
Rendant Krüger a. Gumbinnen.

### Hotel de Thorn:

Die Gutsbes. Ziehm n. Tochter a. Mewe und Boh  
a. Serpullen. Rentier Ziehm a. Mewe. Sekret. Taube  
a. Danzig. Die Kaufl. Schneider a. Berlin u. Mann-  
heimer a. Fürth.

Nach längerem schweren Leiden starb heute  
Nachmittag gegen 5½ Uhr im 49sten  
Lebensjahre und 30sten Jahre der Ehe die  
Frau Polizei-Inspector

### Mathilde Kletke,

geb. Denso.

Tiefbetrübt zeigen dies ergebenst an

Danzig, den 20. April 1867.

Die Hinterbliebenen.

Den geehrten Bewohnern Danzig's und Umgegend  
die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen  
Tage neben meiner seit 14 Jahren hier bestehenden  
Steindruckerei eine

Papier-, Schreib- und Zeichen-  
Materialien-Handlung,  
Langgasse 48, neben dem Rathhause,  
eröffnet habe.

Für das mir bisher bewiesene Wohlwollen bestene  
dankend, bitte ich gleichzeitig, mir dasselbe auch bei  
meinem neuen Unternehmen zu Theil werden zu lassen,  
und werde ich bemüht sein, durch billigste, preis-  
würdige Waaren und saubere Arbeit das mir geschenkte  
Vertrauen in beiden Geschäften zu rechtfertigen.

Danzig, den 11. April 1867.

Hochachtungsvoll und ergebenst

F. W. Focke.

Die größten und billigsten Möbelfuhrwerke  
sind stets zu haben bei

A. Herrmann, Heil. Geistgasse 39.

Handschuhe jeder Art werden für 1½ Sgr.  
gewaschen 3. Damm Nr. 17, 1 Treppe.

## Geldschranke,

feuerfest und diebstahlsicher, in verschiedenen Größen,  
Nähmaschinen, Dampfkaffeebrenner,  
Chatoullen und Schlosser-Bauarbeiten  
fertigt gut und billig

W. Spindler, Schlossermeister,  
Hintergasse 17.

## Kelydon,

### Neues Berliner Flechtwasser,

aus der Fabrik v. C. Roestel, Stralauerstr. 48,  
ist die neueste hervorragendste Erfindung der chemischen  
Technik. Es vertilgt sofort fast alle nur möglichen  
Flecken, ist in höchstens einer halben  
Stunde, ohne den geringsten Geruch  
nachzulassen, verschwunden und besitzt im  
Gegensatz zu allen bisherigen Fleckreinigungsmitteln  
angenehm ätherisch aroma-  
tischen Geruch. Flaschen zu 2¼, 4,  
7½, 12½ Sgr.

sind zu haben in Danzig bei

Albert Neumann, Paul Herrmann.

Zu Kamlau, Kreis Neu-  
stadt, stehen circa 40 Stück  
fette Hammel zum Verkauf.

v. Bernuth.

### Beachtenswerth!

Unterzeichneter besitzt ein vorzügliches Mittel gegen  
nächtliches Bettwässen, sowie gegen Schwächezustände der  
Harnblase und Geschlechtsorgane. Auch finden diese  
Kranke Aufnahme in des Unterzeichneten Heilanstalt.

Specialarzt Dr. Kirchhoffer

in Kappel bei St. Gallen (Schweiz.)

König Wilhelm-Lotterie-Loose,  
Zichung im Juni dieses Jahres,  
sind zu haben bei Edwin Groening.

Gelegenheits-Gedichte aller Art  
fertigt Rudolph Dentler, 3. Damm No 13.

## Die Maschinen-Fabrik von H. Garbe & Co., Association vereinigter Maschinenbauer, Sandgrube 21,

empfeht sich zur Anfertigung aller in dieses Fach schlagenden Artikel und übernimmt, bei reeller  
und prompter Effectuirung, Reparaturen jeder Art zu festen und soliden Preisen. Zum Verkauf stehen:

Dresch-Maschinen.  
Säe-Maschinen.  
Häcksel-Maschinen in fünf Sorten.  
Grün-Malz-Quetschen.  
Kofwerke.  
Speicher- und Schiffs-Binden.  
Korn-Reinigungs-Maschinen.  
Butter-Maschinen.  
Doppelwirkende Schiffs- u. Küchen-Pumpen.

Kartoffel-Schraap-Maschinen.  
Schmalz- und Honig-Pressen.  
Leich-Knet-Maschinen.  
Eiserne Transport-Sandwagen.  
Tretbare Schleifsteine.  
Flaschen-Reinigungs-Maschinen.  
Englische Dreh-Mangeln.  
Wurst-Stopf-Maschinen.  
Garten-Spritzen.

Ferner ein vollständiges Lager von schmiedeeisernen Möbeln  
als: Weinschränke,

Garten-Salon-Stühle mit Feder-Stahl-Sitz in den  
verschiedensten Mustern, wie auch Garten-Bänke und Tische in gefälligem Genre. Wasch-  
und Ripp-Tische.

Blumen-Terrassen-Tische zu Aquarien passend.

## Eleganteste Neuheiten in Sonnenschirmen

sind eingetroffen und werden zu folgenden billigen Preisen abgegeben:

Seidene Sonnenschirme und Entredeux  
pr. Stück 22½ Sgr., 1¼, 1½ Thlr.

Eleganteste Neuheiten in gefütterten Sonnenschirmen und  
Entredeux in geschmackvollster Arbeit pr. St. 1½, 2¼, 3 Thlr. u. h.  
Regenschirme in schwerer Seide pr. St. 1¾, 2¼, 3 und 3½ Thlr.

Regenschirme in Alpaca pr. Stück 1¼, 1½, 1¾ Thlr.

Baumwollene Regenschirme sehr billig.

Alex. Sachs, Schirmfabrikant,  
Mazkause-Gasse.